

Association des Parents  
des Déportés Militaires

Luxembourgeois

A Messieurs les Président  
et Membres de la Chambre des  
Députés , Luxembourg

Luxembourg, le octobre 1960.

Messieurs,

Le Comité de l'Association des Parents des Déportés Militaires a l'honneur de porter à votre connaissance que l'Association des Parents fait siennes les considérations, l'argumentation et les conclusions du Comité d'Action des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme, telles qu'elles sont détaillées dans le Mémoire que ledit Comité adressa à Messieurs les Députés à la date du 1er juillet 1960.

L'Association des Parents se joint au Comité d'Action pour prier la Chambre des Députés de bien vouloir faire tout ce qui est en son pouvoir pour redresser le grave tort causé à la jeunesse luxembourgeoise par la réglementation d'après guerre.

Elle serait heureuse de voir Votre Haute Assemblée appuyer la manière de voir du Comité d'Action susmentionné, concernant la question de la légitimation comme victimes du nazisme de nos enrôlés de force.

Animée du légitime désir de sauvegarder en premier lieu les droits de ceux de nos fils qui ne sont pas encore rentrés dans leurs foyers, l'Association des Parents se permet de rattacher à la présente, sous forme d'annexe au Mémoire susmentionné, et sous le titre : "Actes de résistance de nos "Malgré-Nous" , quelques pages consacrées à l'attitude patriotique dont nos enrôlés de force ont fait preuve en pays ennemi et sous l'uniforme détesté. Les données en sont empruntées aux dossiers du Commissariat au Rapatriement.

Dans l'espoir que la Chambre des Députés voudra bien réserver un accueil favorable à la présente, le Comité de l'Association des Parents prie Monsieur le Président et Messieurs les Membres de la Haute Assemblée d'agréer l'assurance de leur considération distinguée.

Pour le Comité :

Le Secrétaire général,

Le Président,

(Jean Conrath)

(Paul Simonis)

## A N N E X E

au Mémoire du Comité d'Action des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme, concernant le Traité entre le Grand-Duché de Luxembourg et la République Fédérale d'Allemagne du 11 juillet 1959.

### Actes de résistance de nos "Malgré-Nous"

On peut admettre avec une grande vraisemblance que les Luxembourgeois enrôlés de force dans la Wehrmacht qui donnèrent suite aux recommandations de notre Gouvernement en exil, de passer à la première occasion du côté des Russes où ils seraient reçus en amis et frères, furent nombreux. Etant, dans la plupart des cas, sans nouvelles de leur part, nous devons nous borner à reproduire ci-après les renseignements fournis par les Allemands, qui les virent à l'oeuvre, ou par leurs compagnons d'infortune alsaciens-lorrains et slovénes.

Notons d'abord ceux qui firent bande à part et s'isolèrent des Allemands.

L'état actuel des recherches ne nous permettant pas de publier ici les noms de ceux de nos compatriotes qui ne sont pas encore rentrés, nous nous contenterons d'indiquer, entre parenthèses et après chaque témoignage, le domicile du témoin et, sauf quelques rares exceptions, la date du renseignement. ("X." désigne toujours un Luxembourgeois dont le nom nous est connu)

" X. wollte, sobald er zur Front kommen sollte, sofort in Gefangenschaft gehen. Er hatte einen Zettel in der Tasche auf russisch: "Ich bin Luxemburger ". (Saargemünd, 25.12.47)

" Natürlich hatten sich die beiden als Luxemburger ausgegeben, da sie es auch waren. Vorteile hatten sie dadurch keine, sprachen auch unter sich französisch ". (Lahr/Baden, 2.12.53)

" In der Zeit von Januar bis Juni 1944 waren bei meiner Einheit "Panzerabteilung Feldpostnummer 42.075" eine Gruppe Landsleute aus Luxemburg. Sämtliche Kameraden sprachen französisch mit Ausnahme ihres Führers, der etwas deutsch sprach. Die Gruppe war noch vollzählig beisammen, als ich am 18.6.44 verwundet wurde und in ein Lazarett kam ". (Ketteldorf/Heilbronn, 22.4.52)

" In der Gefangenschaft war ich mit drei Luxemburgern zusammen. Sie hielten sich für sich und sahen uns als Feinde an, und deshalb wollte man sie auch nicht mehr fragen wie nötig. Wenn man sie nun etwas fragen musste, konnte man damit rechnen, dass man belogen wurde ". (Prüm, 1.9.52)

" Leider kann ich mich der Namen einzelner Luxemburger nicht mehr erinnern. Zwei von ihnen suchten vor Weihnachten 1944 den Weg in die Freiheit; sie wurden nach zwei Tagen aufgegriffen. Was aus ihnen geschehen ist ? " (Essen, 2.7.53)

" Im Lager Minsk habe ich keinen Luxemburger kennen gelernt; das

hat eben die damalige Zeit mit sich gebracht. Weil wir Deutsche waren, wurden wir im Lager gehasst und gemieden, obwohl wir vorher Schulter an Schulter gegen den Bolschewismus gekämpft haben ". (Düsseldorf, 15.2.54)

" Comme nous faisons un groupe de camarades (le déclarant cite les noms de trois Luxembourgeois) et d'amis en dehors des Allemands, l'image de mes malheureux confrères restera toujours gravée dans ma mémoire". (Reichsfeld/Bas-Rhin, 8.1.54)

" Aus der Gefangenschaft einen Luxemburger zu kennen, ist noch viel schwerer, da Luxemburger immer eine Gruppe für sich bildeten, die von den deutschen Gefangenen nichts wissen wollten ". (Dortmund, 31.7.53)

" Später kam ich in das Lager Lebedian am Don, wo auch französische Kriegsgefangene und vielleicht einzelne Luxemburger waren. Da diese mit einer früheren Entlassung rechneten, sonderten sie sich von uns deutschen Kriegsgefangenen ab, und ich konnte keinen kennen lernen ". (Harle/Kassel, 18.6.53)

" Von diesem Datum an (20.6.45) wurde ich nach Wittenberg abgestellt, weil ich mich geweigert hatte, an einem Unteroffizierslehrgang teilzunehmen ". (Lettre d'un rapatrié luxembourgeois)

" Andere Luxemburger sind mir nicht bekannt, da sich in russischer Gefangenschaft alle Luxemburger von uns isolierten und sich als Franzosen ausgaben, um dadurch früher entlassen zu werden ". (Siegburg, 28.7.52) ++++

" Ich war zuletzt mit X. in dem Gefangenenlager Labes in Pommern zusammen. Unser Zusammensein war nur vier Wochen, und zwar ab 9. März 1945. Weil er sich bei einer Umfrage nach der Nationalität eines jeden Gefangenen als Franzose gemeldet hatte, kam er in das Lager der Franzosen. Damals sind alle Gefangenen erst nach Russland gekommen, auch die Franzosen ". (Saarbrücken)

" Meines Wissens nach hat man kurz vor Ende des Krieges die Luxemburger als unsichere Leute aus den Stellungen zu den Trossen versetzt ". (Opladen, 28.11.52)

" Auf dem Rückzug 1944 wurden Luxemburger und Elsässer aus der Einheit herausgezogen, weil Überläufer ". (Kamen bei Unna, 13.3.52)

++++ Nous touchons ici à un des problèmes les plus angoissants qui se posaient à nos jeunes compatriotes au début de la captivité : Quelle nationalité déclarer ? Robert BRUCH m'a raconté à ce sujet un épisode dramatique. Ils étaient une douzaine de Luxembourgeois qui venaient d'être faits prisonniers par les Russes. Avec eux se trouvait un officier français dont le hasard de la guerre avait fait leur compagnon d'armes. On se décida naturellement pour la nationalité française. L'officier français en question prit la tête du groupe, dont les noms allaient être enregistrés. Au mot "Français" le militaire de service lui cria : "Alors tu es un traître !" et l'abattit d'un coup de révolver. Force fut à nos compatriotes de déclarer leur vraie nationalité. Or, aucun des Russes ne connaissait le nom de Luxembourg.

" Am 9.5.45 zog unsere Division geschlossen in russische Gefangenschaft. Bei meiner Einheit (Marine-Artillerie) befanden sich ausser X. noch vier Luxemburger, deren Namen mir aber nicht mehr bekannt sind. Alle blieben mit X. und noch einer Reihe von Landsleuten aus andern benachbarten Einheiten beim Abmarsch in Libau zurück. Sie hatten die Hoffnung, von den am 9.5.45 einrückenden Russen als Ausländer in die Heimat gesandt zu werden. Wir zogen ab und verloren die Luxemburger aus dem Gesichtskreis ". ( Retzbach, Krs. Karlstadt/Main, 26.11.52)

" Etwa Ende 1943 (oder war es schon Anfang 1944?) fand bei meiner Einheit in Südfrankreich (unsere Division lag wohl damals in Arles - 338. Inf. Reg.) eine Rebellion der Luxemburger statt. Die Luxemburger hatten mit französischen Widerstandskämpfern Verbindung aufgenommen und wollten die Einheit verlassen. Dies wurde verraten und wohl alle Luxemburger im Regiment wurden festgenommen und nach Nîmes oder Arles geschafft. Leider bin ich nicht in der Lage, nähere Angaben zu machen, auch ist mir niemand mehr bekannt, der von unserer damaligen Einheit noch lebt ". (Berlin-Reinickendorf, 28.12.52)

" Vers la mi-juin 1943, X. se serait blessé volontairement à une main, après quoi il aurait été affecté à un bataillon de discipline ". (Sarreguemines, 2.3.53)

" Persönlich sind mir keine anderen Luxemburger bekannt. Luxemburger isolierten sich ab ". (Meitingen, 22.1.53)

" Ich kam am 22.7.43 in Gefangenschaft. In den verschiedenen Lagern waren allerdings auch viele Luxemburger. Namentlich kann ich keine aufzählen, denn sie haben sich von uns Deutschen vollständig distanziert und aus diesem Grunde haben wir auch keinen Kontakt im Lager mit ihnen bekommen ". (Porz/Krs. Saarburg)

" Ich kenne den Luxemburger X. von der motorisierten Vorausabteilung des Husarenregimentes Nr. ... , als er in einer Stadt, deren Name mir heute nicht mehr in Erinnerung ist, circa 100 km nordwestlich von Reval in Estland lag. Dies war zu Beginn des Jahres 1943, wo er im Monat März oder April von einem Feldgericht wegen vier Wochen unerlaubter Entfernung von der Truppe zum Tode verurteilt wurde. Ich hatte ihn damals ins Wehrmachtsgefängnis nach Reval zu bringen. Bei dieser Gelegenheit sah und sprach ich ihn das letzte Mal. Was weiter mit ihm geschah, entzieht sich meiner Kenntnis ". (Graz, 9.7.53)

" Die Luxemburger, die sich vor Kriegsende in meiner Einheit befanden, haben damals mit den in deutscher Kriegsgefangenschaft lebenden Franzosen Verbindung aufgenommen, haben sich am 10. Mai 1945 denselben angeschlossen und zugleich von uns abgesondert. Es besteht die Möglichkeit dass sie mit diesen heimwärts gezogen sind". (Frechen b. Köln, 21.3.52)

\* Un rapatrié slovène a connu, en 1943 et 1944, six Luxembourgeois, dont il se rappelle les noms de famille et les prénoms, ce qui est très rare. Dans son unité, qui fut déplacée d'Ingolstadt à Novgorod-Volinski/Ukraine, il y avait, dit-il, beaucoup de Français (sans doute des Alsaciens-Lorrains), de Luxembourgeois et encore plus de Slovénes. Français, Luxembourgeois et Slovénes s'entendaient très bien entre eux. A différentes reprises, ils projetaient de s'enfuir auprès des partisans ukrainiens, "mais les livrets militaires de nous tous portaient des signes distinctifs

" P V " (probablement "Politisch Verdächtig"), c'est pourquoi les Allemands nous surveillaient de tout près et la fuite devenait impossible. "

Le 4 janvier 1944, un autre Slovène rapatrié rencontra dans un village de la frontière polono-ukrainienne deux Luxembourgeois (dont il ne se rappelle pas les noms) "que les Russes nous avaient présentés comme Français et bons camarades". "C'étaient, dit-il, des ouvriers intellectuels, ce que les Russes respectaient beaucoup en ce moment. L'un d'eux portait une bague en or sur laquelle figurait un signe historique. Les Allemands avaient tué de nombreux porteurs de ces bagues ". (Jesenice, 18.7.52) ++++

Le fait que les témoignages énumérés ci-dessus ne sont, pour ainsi dire, empruntés qu'aux questionnaires (du Commissariat au Rapatriement) des années 1952 et 1953, permet d'admettre que le total des Luxembourgeois qui firent bande à part à la Wehrmacht et dans les camps fut considérable.

Passons à la catégorie de ceux de nos jeunes compatriotes qui, au grand étonnement des Allemands, quittèrent les formations hitlériennes pour se réfugier auprès des Russes .

Deux listes de transfuges, établies en 1953 et 1955 par le Service des Recherches de notre Commissariat au Rapatriement, relatent 25 cas individuels et 33 cas collectifs d'évasion, avec un total de 143 individus , plus onze groupes, spécifiés comme suit: "plusieurs" (3 groupes), "un certain nombre" (3 groupes) , "un assez grand nombre" ( 2 groupes), "un grand nombre" , "beaucoup" , "25 Luxembourgeois et Alsaciens-Lorrains" .

Mentionnons quelques cas spéciaux :

" Monsieur A. A. a déclaré devant Nous, Maire d'Ohnenheim, qu'il se rappelle qu'il y avait 12 Luxembourgeois qui se sont rendus ensemble aux Russes avec 6 Alsaciens, en date du 14.3.1944. Il regrette de ne connaître les noms de ces camarades luxembourgeois. En captivité, les Alsaciens étaient séparés de leurs camarades ". (Ohnenheim/Bas-Rhin, 21.5.52)

" In unserer Kompanie waren circa 30 % Elsass-Lothringer und Luxemburger in Dienst. Im September 1943 ging ich in Bombenurlaub; später hörte ich von Kameraden, dass der grösste Teil von den Elsass-Lothringern und Luxemburgern zum Russen übergelaufen wären ". (Hamburg, 13.3.52)

" Meiner Einheit (Feldpostnummer 25.909 C) gehörten viele Luxemburger an, deren Namen mir aber entfallen sind. Ein Teil dieser Leute ist zu den Russen übergelaufen ". (Brebach, 15.5.52)

" Sie (3 Luxembourgeois, dont les noms nous sont connus) befanden sich in meiner Kompanie im Einsatz auf dem Kubanbrückenkopf, südlich von

++++ On se rappelle qu'au moment où les nazis commençaient à terroriser le Grand-Duché, notre jeunesse portait ostensiblement des épingles de cravate et autres, des médaillons, des bagues, etc. à l'effigie de notre Souveraine, pour la confection desquels on utilisait les pièces de monnaie en cuivre, dorées.

Krinskaya an der Höhe 411, wo wir ab Mai 1943 im Abwehrkampf lagen. Eines Morgens waren die Obengenannten spurlos aus unserer Stellung verschwunden. Tag und Monat kann ich mit Bestimmtheit nicht mehr angeben. Es kann sich um den Monat von Juni bis August handeln ". (Hahn/Taunus, 15.2.52)

" Es waren mehrere Luxemburger in der Kompanie. Zwei waren in Urlaub, haben in der Zeit ausländische Papiere besorgt und sind nicht zurückgekommen. Darauf bekamen die andern keinen Urlaub mehr. Es war eine Meuterei entstanden; es war bekannt, dass die Luxemburger überlaufen wollten. Und sind einen Tag, 17.8.44, im Abschnitt Newel übergelaufen. Wurden jedoch von unsern M.G.s nach geschossen und 7 Mann sind liegen geblieben, und zwei Mann haben die russische Stellung erreicht. Den nächsten Tag darauf haben wir schwere Verluste gehabt, vermutlich nach den Aussagen ". (Bevern, 11.12.52)

" Nach Zeugenaussagen sollen viele von den Luxemburgern übergelaufen sein ". (Berlin-Neukölln, 26.1.53)

" Wir waren mit einem Zug an die 50 auf dem Stützpunkt Goroditschi zur Bahnsicherung bestimmt, da fast jede Nacht Züge gesprengt wurden. Da wir uns nicht als Deutsche fühlten, so waren wir, Luxemburger und Lothringer, gleich gute Kameraden, und so kam es im Juli oder August 1943, da liefen fünf Luxemburger zu den Partisanen über. Die andern Luxemburger erzählten uns dann später, dass die fünf die Sache schon vorher mit den Zivilisten abgemacht hatten. Die Deutschen liessen gleich die Gegend absuchen und hatten auch, ich weiss nicht wie, herausgebracht, dass die fünf übergelaufen sind, aber sie haben sie nicht gefunden. Und wir hörten nie mehr was von ihnen ". (St. Avoild/Moselle)

" Bei meiner Einheit ( 8. Batterie des Artillerie-Regimentes 1662) war der Kanonier X. , gebürtiger Luxemburger. Ich war mit ihm bei obiger Batterie bis Januar 1945 zusammen. Auf dem Rückmarsch in Polen und Südostpreussen, in der Höhe der ostpreussischen Stadt Johannisburg, am 20.- 25. Januar 1945, war ich als Versprengter auf den Wege zu meiner Truppe. Hier traf ich Kanonier X. allein, eine Kuh am Strick führend. X. konnte mir keine Auskunft über den Stand unserer Einheit geben. Auf meine Frage, wo er mit der Kuh hin will, erhielt ich zur Antwort: "Ich habe Befehl, die Kuh nach Y. zu bringen ". Da dies die Richtung Feind war, habe ich X. geraten, die Kuh laufen zu lassen und mitzukommen. Die russischen Einheiten waren uns dicht auf den Fersen. X. bestand darauf, seinen Befehl auszuführen. Wir trennten uns und seit dieser Zeit habe ich X. nicht wiedergesehen ". (Bredenscheid, 22.1.53)

" Im Sommer 1943 war ich bei einer Einheit (Infanterie) vor Gorosop in Russland. Diese Einheit setzte sich zu 50 Prozent aus Luxemburgern zusammen. Diese Leute waren im Alter von etwa 17- 20 Jahren. Ein grosser Teil dieser jungen Leute ist zu der Zeit zu dem Russen übergelaufen ". (Hamburg, 13.1.53)

" Bis zum Jahre 1944 sei er (il s'agit d'un militaire allemand rapatrié, questionné par les Autorités locales) Bataillonsführer gewesen. In dieser Eigenschaft seien ihm nicht alle Namen seiner Einheit bekannt geworden. Er könne sich nur erinnern, dass im Jahre 1944 etwa 300 Luxemburger in seine Einheit gekommen seien. Schon am ersten Tag seien etwa 50 Mann zu den Russen übergelaufen ". (Giessen, 14.5.52)

Mentionnons encore le cas du jeune Rémichois qui, la veille du jour où il franchit les lignes russes, écrivait à sa mère : " Demain, j'irai cueillir des fleurs dans le jardin de René ". (Monsieur René BLUM était alors notre représentant diplomatique à Moscou)

Pour être complet, cet aperçu devrait s'étendre également à une troisième catégorie de nos enrôlés de force, à savoir ceux qui désertèrent la Wehrmacht en dehors du front soviétique. Pour autant que nous sachions, une statistique n'en a pu être établie jusqu'ici, à cause du mystère qui entoure le lugubre problème de SONNENBURG, localité située en Pologne, où les nazis avaient réuni un grand nombre de déserteurs non-allemands de la Wehrmacht qui furent massacrés dans la nuit précédant l'arrivée des troupes soviétiques libératrices. Aucun Luxembourgeois n'a survécu aux scènes atroces qui s'y déroulèrent.

(Les données du présent article sont empruntées aux dossiers du Commissariat au Rapatriement)

Le Comité de l'Association des Parents